

Medienmitteilung

Thema	KEF und Voranschlag 2013 Kanton Zürich – Weiterhin verantwortungslose Finanzpolitik der „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat
Für Rückfragen	Michael Zeugin (Kantonsrat, Mitglied FIKO) Tel. 079 962 32 75
Absender	Grünliberale Partei Kanton Zürich Tel +41 44 701 24 00, eMail zh@grunliberale.ch www.zh.grunliberale.ch
Datum	25. September 2012

Die Grünliberalen stellen fest, dass der Regierungsrat einen Voranschlag und einen Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan (KEF) 2013-2016 präsentiert, bei dem alle strategischen Eckwerte eine negative Entwicklung projizieren. Die „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat gefährdet damit seit Jahren mit ihrer widersprüchlichen Finanzpolitik die Standortqualität des Kantons Zürich. Diese Mehrheit im Regierungsrat lässt mit ihrer Finanzpolitik weiterhin ein praktisch ungebremstes Ausgabenwachstum von 5.8% zu und beantragt mit dem Voranschlag einen Verlust von CHF 150 Mio. für den Kanton Zürich. Damit setzt der Regierungsrat genau das Gegenteil von „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not“ um. Die Regierung agiert in Finanzfragen zunehmend hilflos und versucht mit verschiedenen Buchhaltungstricks zu kaschieren, dass sie das Ausgabenwachstum nicht im Griff hat.

Die Grünliberalen warnen darum auch vor der Verletzung finanzrechtlicher Grundsätze, indem der Regierungsrat die BVK-Sanierung beim mittelfristigen Ausgleich einfach mit buchhalterischen Tricks ausklammert. Damit werden die Bücher künstlich geschönt, was klar zu verurteilen ist. Die Grünliberalen fordern die „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat auf, mit dem Novemberbrief die nötigen Korrekturen vorzunehmen und künftig eine Finanzpolitik zu verfolgen, die den Mittelstand stärkt und den Kanton auch für zukünftige Herausforderungen in einem schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld fit hält.

Der Regierungsrat präsentiert einen Voranschlag 2013 und einen Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplan (KEF) 2013-2016 bei dem die strategischen Eckwerte eine negative Entwicklung projizieren: Der Aufwand (ohne internen Verrechnungen) steigt von 13.7 Mrd. CHF im Jahr 2012 auf 14.5 Mrd. im 2013 und auf 15.3 Mrd. CHF im Jahr 2016. Prozentual bedeutet diese eine Aufwandssteigerung von 5.8% im Jahr 2013 bzw. 3.4% über die gesamte KEF Periode. Gleichzeitig sinkt das Eigenkapital von 8.2 Mrd. CHF auf 8.1 Mrd. im 2013 und auf 7.6 Mrd. CHF im Jahr 2016 (nicht berücksichtigt sind die Rückstellungen im Zusammenhang mit der BVK Sanierung). Die Verschuldung steigt 2013 von 5.8 Mrd. auf 6.1 Mrd. im Voranschlagsjahr 2013 und auf 7.3 Mrd. CHF in der KEF Periode. Gleichzeitig hat der Regierungsrat die Budgetkorrektur im Rahmen des Voranschlags 2012 des Kantonsrats wieder rückgängig gemacht, und sich um den klaren Auftrag des Parlaments, 300 Mio. einzusparen, komplett foutiert.

Die „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat gefährdet mit ihrer widersprüchlichen Finanzpolitik die Standortqualität des Kantons Zürich massiv. Dass mit einem Wachstum der Ausgaben von 5.8% ein Aufwandüberschuss beantragt wird, verdeutlicht die verantwortungslose Finanzpolitik und gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürich. Der Regierungsrat schafft es nicht, das Ausgabenwachstum zu bremsen und macht mit dem Voranschlag 2013 Budgetkorrekturen vom Kantonsrat rückgängig ohne sie je umgesetzt zu haben oder umsetzen zu wollen.

Die „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat folgt mit ihrer Finanzpolitik genau dem Gegenteil von „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not“. In einer unerwartet robusten wirtschaftlichen Situation wird das Eigenkapital ab- statt aufgebaut. Die Regierung tut damit genau das, wovon die glp immer gewarnt hat. Das vor einigen Jahren mit der Änderung der Rechnungslegungsgrundlagen künstlich aufgeblasene Eigenkapital schmilzt wie Schnee an der Sonne. Die in Finanzfragen zunehmend hilflos agierende Regierung versucht damit zu kaschieren, dass sie ihre Ausgaben nicht im Griff hat. Die Ausgaben explodieren geradezu – und dass obwohl die grössten Einzelausgaben sogar ausserhalb des Mittelfristigen Finanzausgleichs abgewickelt werden sollen (BVK Sanierung). Der Regierungsrat stellt sich damit auf die Position, dass die Rechnungslegungsvorschriften den politischen Zielen angepasst werden müssen. Dies ist „creative accounting“ par excellence. Die Grünliberalen warnen vor dem Wertzerfall von finanzpolitischen Grundsätzen der Vier-Gewinnt Mehrheit im Regierungsrat.

Bezeichnend ist auch die Steuer-Strategie der „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat. So fordert sie mit einer Vorlage eine Steuersenkung, nur um kurz später eine Steuererhöhung zu beantragen (Streichung der obersten beiden Steuerprogressionen, Erhöhung des Steuerfusses mit dem Voranschlag 2012). Die Grünliberalen fordern eine klare Finanzpolitik mit einem nachhaltig finanzierbaren Ausgabenwachstum und eine Steuerpolitik, die den Mittelstand stärkt, nicht aushöhlt und der Wirtschaft vor allem stabile Verhältnisse bringt. Dass sich die Vier-Gewinnt Mehrheit im Regierungsrat seit Voranschlag 2012 wehrt, die Staatsquote auszuweisen, verdeutlicht, dass sie etwas zu verbergen hat.

Doch auch die politische Gegenseite im Kantonsrat verfügt über kein Rezept gegen diese ziellose Finanzpolitik. Hat sie doch die beantragte Steuererhöhung des Regierungsrates mit dem Voranschlag 2012 mit einer rhetorischen Grossoffensive flankierend geschützt und damit zu legitimieren versucht. Dabei wurde die Position vertreten, dass (bei einem Ausgabenwachstum von 5.8%) der Kanton Zürich zu Tode gespart würde.

Die Grünliberalen fordern deshalb die „Vier-Gewinnt“-Mehrheit im Regierungsrat auf, mit dem Novemberbrief die nötigen Korrekturen vorzunehmen, damit ein ausgeglichenes Budget 2013 und ein ausgeglichener KEF präsentiert werden können und die Ausgaben moderater anwachsen. Weiter fordern die Grünliberalen, dass in der KEF Periode kein Eigenkapital abgebaut wird und dass künftig auch die Investitionen vermehrt aus der eigener Kraft finanziert werden können. Dies alles sind in Anbetracht der unerwartet stabilen Wirtschaftslage moderate Forderungen und halten den Kanton fit.